

SuS und LuL

Beitrag von „Frappier“ vom 9. Mai 2021 22:49

Zitat von Mueller Luedenscheidt

Es gibt doch sogar Studien zum Effekt des "generischen Maskulinums":

Und den folgenden Satz finde ich ziemlich substanzlos. Wer bestimmt denn, ob etwas eine gangbare Praxis ist?

Diese psychologischen Studienergebnisse, die in der medialen Echokammer gelandet und wie immer dann schwieriger umzubringen sind als ein Vampir, wurden reihenweise von Sprachwissenschaftlern zerpflückt. Keine einzige von denen ist repräsentativ, was eigentlich schon einmal ein großes KO-Kriterium wäre. Da werden immer um die 100 Studenten getestet, was niemals für eine Sprachgemeinschaft von 100 Millionen stehen kann. Dann ist die Methodik meist sehr zweifelhaft und man fragt sich, was dort wirklich abgetestet wird. Man befindet sich auch immer auf so einer lexikalischen Ebene, obwohl wir so gar nicht kommunizieren. Wir reden permanent in Kontexten, die sehr entscheidend dafür sind, ob wir das Maskulinum generisch oder spezifisch verstehen. Auffällig ist bei diesen Studien auch, dass quasi nie die Gegenseite betrachtet wird. Oft werden generische Feminina wie "eine Lehrkraft" als perfekte Ersatzformen für "ein Lehrer" und Co angepriesen. Wurde jemals untersucht, ob diese nicht genau so falsche Bilder hervorrufen wie das generische Maskulinum? Nö, wozu auch? Da könnte ja auch ein Ergebnis herauskommen, was nicht ins Narrativ passt. Es gibt auch Studien, die diesen male bias nicht bestätigen wie die von De Backer & De Cuypere oder Redl, Ermland und Sanders (Niederländisch). Kommen sie in der Debatte vor? Nö, wozu auch? Die passen ja nicht ins Narrativ!

Ich kann dir auch gerne Beispiele liefern, hier erst einmal eins: 150 Studenten mit zwei unterschiedlichen Spieleanleitungen - eine normal, die andere "gegendert". Da sahen die "gegenderten" Sätze dann so aus: "ein goldgieriger Dieb*in" statt dem korrekt gegenderten "ein*e goldgierige*r Dieb*in". Es wurde also mit einer viel zu kleinen Stichprobe und falsch gegendeter Sprache ein Ergebnis hervorgebracht, was letztendlich dann auch gar nichts aussagt. Natürlich muss es aber dafür im ÖRR herhalten, dass gegenderte Sprache selbstredend keinen Deut schlechter verständlich ist als die normale Sprache. Sorry, aber so etwas ist Junk Science!!!

Übrigens mal für dich: die psychologische Forschung befindet sich seit zehn Jahren in der Replikationskrise, weil ein sehr großer Teil an Forschung nicht reproduzierbar ist wegen viel zu kleiner Stichproben, fragwürdiger Methoden, p-Hacking usw. Man muss nicht lange suchen, um das in diesen Studien zum generischen Maskulinum zu finden.

Ob das eine gangbare Praxis ist, entscheidet die Sprachgemeinschaft. Da sieht es ja derzeit auf Bevölkerungsebene eher schlecht fürs Gendern aus, wenn man allen bisherigen Umfragen trauen darf. Bestimmt kommt eh wieder diese Dauerunterstellung, dass alle einfach zu faul und sonstetwas wären. Es ist ja nicht so, dass ich manchen Aspekten nicht etwas abgewinnen könnte, aber in dieser Gänze erscheint es mir einfach lächerlich.